

geb. 8.6.1810 in
Zwickau;
gest. 29.7.1856 in
Endenich bei Bonn

1828 Jurastudium in
Leipzig, danach in
Heidelberg

1830 Erlebnis eines
Paganini-Konzerts in
Frankfurt; vollständige
Hinwendung zur
Musik und Rückkehr
nach Leipzig; Klavier-
unterricht bei Wieck

1834 Gründung „Neue
Zeitschrift für Musik“

1840 Heirat mit
Clara Wieck

1844 Wohnung in
Dresden

1850 Musikdirektor
in Düsseldorf

1854 Selbstmordver-
such; Einlieferung in
die Nervenheilanstalt
in Endenich

Bücherschrank seines Vaters, einem Buchhändler und Verleger, solche Werke, die ihn stark ansprachen. Lord Byrons und Goethes Dichtungen waren darunter, ebenso Werke von E. T. A. Hoffmann, Tieck, Novalis, Hölderlin und Chamisso. Er erlernte daraus die hochgespannte Sprache der Gefühle, die Erkundung der Sinne und das, was er später selbst „das dunkle Geheimnis des Unbewußten“ nannte. All dies war Sensibilisierung und Anregung für einen solchen phantasiebegabten, künstlerisch empfindsamen Menschen, für einen, der sich in die Sprache und deren Ausdrucksmöglichkeiten frühzeitig verliebte, davon träumte, Gedichte im Stile Jean Pauls schreiben zu können. Es war dann aber doch die Musik, die „romantischste aller Künste“ (E. T. A. Hoffmann), die ihn tiefer berührte, der er sich so ganz verschrieb. Sie läßt den Gefühlen freien Lauf und bietet breiten Raum, sich künstlerisch zu äußern. Schumann wollte Klavier spielen. Sein gestrenger Vormund aber – der Vater war gestorben, als der Junge siebzehn wurde – bestimmte ihn dazu, die Rechte in Leipzig zu studieren. Schumann seinerseits nutzte die Studienzeit weitaus mehr, sich musikalisch umzutun. Im Klavierpädagogen Friedrich Wieck fand er einen nützlichen Lehrmeister. Aber schon ein Jahr später ging er nach Heidelberg zum angesehensten Juristen Deutschlands, Anton Thibaut. Dieser aber war auch als Musiker bekannt, und Schumann verlebte in dessen Hause anregende Stunden. Doch als der junge Mann dann den geigenden „Hexenmeister“ Paganini in Frankfurt gehört hatte, stand sein Entschluß fest, selbst die Virtuosenlaufbahn einzuschlagen. Er kehrte nach Leipzig zurück, und Wieck wurde erneut sein